Landesgeschäftsstelle

Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein
www.lbv.de

Presseinformation 106-26

„Die Vögel“ über Bayern: Warum Rabenvögel jetzt besonders auffallen

Rabenvögel sammeln sich jetzt im Herbst zu großen Scharen an Schlafplätzen – LBV erklärt alljährliches Natur-Phänomen

Hilpoltstein, 16.11.2026 – „Kraah, kraah“, krächzt es laut von Bayerns Bäumen. In vielen Städten lassen sich jetzt große Trupps von schwarzen Rabenvögeln beobachten. Da denkt man schnell an Hitchcocks Horrorfilm „Die Vögel“. Doch der bayerische Naturschutzverband LBV (Landesbund für Vogel- und Naturschutz) gibt hier Entwarnung und erklärt das alljährliche Natur-Phänomen. „Während viele von uns sich nach dem Arbeitstag auf den Heimweg machen, sammeln sich Rabenvögel wie Saatkrähen, Rabenkrähen und Dohlen unter großem Palaver, um gemeinsam zu ihren Schlafplätzen aufzubrechen“, sagt Thomas Aumer, Leiter des Referats Artenschutz beim LBV. Dort übernachten sie dann zu Hunderten oder Tausenden in hohen Bäumen oder auf Überlandleitungen und in Industriegebieten. „Die großen Schwärme sehen jetzt im Herbst besonders eindrucksvoll aus, da sich Durchzügler und Wintergäste zu den örtlichen Rabenvögeln hinzugesellen“, so Aumer weiter. Das gemeinsame Übernachten hat für die intelligenten und sozialen Vögel einige Vorteile: Sie sind sicherer, können sich zu Nahrungsquellen austauschen und Brutpartner finden. Dementsprechend laut kann es an solchen Schlafplätzen zugehen. Angst muss man vor den Vögeln aber nicht haben, beruhigt der LBV.

Viele Rabenvögel wie Rabenkrähen, Saatkrähen und Dohlen schließen sich abends zu Schwärmen zusammen und bilden große Schlafgemeinschaften für die Nacht. Dieses Naturphänomen findet fast das ganze Jahr über statt, im Herbst fällt es allerdings besonders auf. „Aktuell kommen vor allem Saatkrähen, gut zu erkennen am grauweißen Schnabel, in großer Zahl als Durchzügler oder als Überwinterungsgäste aus ihren nordöstlichen Brutgebieten zu uns“, erklärt Thomas Aumer. Auch fallen den Menschen die teils lautstarken Schwärme in der kalten Jahreszeit eher auf, weil die Vögel wegen der immer früher werdenden Abenddämmerung bereits am späten Nachmittag unterwegs sind – oft zu der Zeit, in der Bürgerinnen und Bürger einkaufen, spazieren oder auf dem Heimweg sind. Rabenvögel sammeln sich aus einem Umkreis von mehreren Dutzend Kilometer an ihrem Schlafplatz. Die Schlafgemeinschaften selbst entsprechen also keinesfalls dem örtlichen Bestand.

Rabenvögel übernachten oft in der Stadt, weil sie als Kulturfolger dort deutliche Vorteile haben. Hier sind sie vor Fressfeinden wie Uhus besser geschützt als in abgelegenen Wäldern und zum Beispiel auf Gebäuden vor nachtaktiven Säugetieren wie Marder oder Waschbär sicher. Auch die Temperaturen spielen eine Rolle: „In Städten ist es im Winter meist ein paar Grad wärmer als auf dem Land. An manchen Orten gibt es wortwörtliche ‚Hotspots', an denen sich die Vögel die Füße aufwärmen können, wie zum Beispiel auf dem Glasdach einer Schwimmhalle", sagt der LBV-Vogelexperte.

Nicht zuletzt ist ein Frühstückssnack in der Stadt meist nicht weit vom Schlafplatz entfernt. „Herumliegende Essensreste, Komposthaufen, offene Abfalleimer – oder auch Meisenknödel – stellen reichhaltige Nahrungsquellen für viele unserer Rabenvögel dar. Ansonsten fressen Dohlen, Saat- oder Rabenkrähen gerne proteinreiche Nahrung wie Insekten oder Würmer sowie Sämereien und Nüsse. Letztere verstecken sie im Herbst für den Winter", berichtet Thomas Aumer. Auch verwerten sie Aas und übernehmen mit der Beseitigung toter Tiere eine wichtige Rolle im Ökosystem.

Auch wenn Rabenvögel gut an die Bedingungen der Stadt angepasst sind, drohen ihnen dort einige Gefahren. „Sie können mit Fahrzeugen oder Glasscheiben kollidieren. An ungesicherten Stromleitungen besteht die Gefahr eines Stromschlags. Und über die Nahrung können Sie Pestizide, Rattengift oder Mikroplastik aufnehmen", berichtet Aumer. Durch Bauprojekte oder das Entfernen von alten Bäumen verlieren sie Brutplätze und Lebensräume. Einige Menschen sehen Krähen als lästige Tiere an und greifen zu Methoden wie Giftködern oder illegalem Abschuss, um sie zu vertreiben. Hierbei handelt es sich nach dem Bundesnaturschutzgesetz um Straftaten.

Über den LBV
1909 gegründet ist der LBV - Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e. V. - der älteste Naturschutzverband in Bayern und zählt aktuell 118.000 Unterstützerinnen und Unterstützer. Der LBV setzt sich durch fachlich fundierte Natur- und Artenschutzprojekte sowie Umweltbildungsmaßnahmen für den Erhalt einer vielfältigen Natur und Vogelwelt im Freistaat ein.
Mehr Infos: www.lbv.de/ueber-uns

LBV-Pressestelle:
Markus Erlwein | Stefanie Bernhardt | Franziska Back, E-Mail: presse@lbv.de,
Tel.: 09174/4775 -7180 | -7184 | -7187. Mobil: 0172-6873773.

Kostenfreie Bilder zu dieser Pressemitteilung finden Sie unter www.lbv.de/presse. Bitte beachten Sie den dortigen Hinweis zur Verwendung.

Möchten Sie keine Pressemitteilungen von uns mehr erhalten, schreiben Sie bitte eine kurze E-Mail an presse@lbv.de.